

# Die Lyrikerin aus Walzenhausen

Ruth Weber veröffentlicht ihren ersten Gedichtband «Lichtsatte Tage – Verwunderung im Maul des Schattens».

Claudio Weder

Als sich Ruth Weber vor fünf Jahren für ein Schreibwochenende für Frauen anmeldete, wusste sie noch nicht, ob das mit dem Schreiben überhaupt ihr Ding sei. Heute sieht sie das anders. Das Schreiben ist zu ihrer Leidenschaft geworden. Regelmässig verfasst die 49-jährige Walzenhauserin Gedichte und Kurzgeschichten – wovon einige bereits in Literaturzeitschriften veröffentlicht wurden.

2018 gewann Ruth Weber den Publikumspreis des Ausserrhoder «Literaturland»-Wettbewerbs. Und nun kann sie mit «Lichtsatte Tage – Verwunderung im Maul des Schattens» ihren ersten Gedichtband vorlegen. Das Buch wird am 7. November in der Stuhlfabrik Herisau vorgestellt.

«Es sind meist Beobachtungen aus dem Alltag, welche mich zum Schreiben anregen», sagt die zweifache Mutter. Ihre Gedichte handeln von Naturphänomenen, Taizé oder schwarzen Katzen. Die Autorin verarbeitet Beobachtungen aus ihrem Garten, Eindrücke aus ihren Ferien oder Gesprächsfetzen, die sie per Zufall im Zug aufgeschnappt hat. Und nicht zuletzt geht es in ihren Texten auch um Beziehungen zu anderen Menschen. Das Schlussgedicht ihres Gedichtbandes etwa hat Ruth Weber ihrer Grossmutter gewidmet, die letztes Jahr im Alter von 106 Jahren verstorben ist. «In diesem Gedicht nehme ich Abschied von ihr. Es bedeutet mir sehr viel.»

## Das Spiel mit den Gegensätzen

Ein übergeordnetes Thema hat der Gedichtband keines. «Bei der Auswahl der Texte schaute ich vor allem darauf, ob sie mir gefallen oder nicht», sagt Ruth Weber. Trotzdem haben die rund 70 Gedichte eines gemeinsam: das Spiel mit den Gegen-



Ruth Weber macht aus Alltagsbeobachtungen lyrische Texte.

Bild: Claudio Weder

sätzen. Die Autorin erklärt es so: «Auf den ersten Blick dominiert vielleicht das Licht, das Positive und Helle. Beim zweiten Mal Lesen kommt dann aber eine neue Bedeutungsebene ins Spiel, die zeigt, dass nicht nur alles gut und wunderbar ist.» Weber vergleicht ihre Gedichte mit einer Schaukel: «Mal kippt die Bedeutung in die eine Richtung, mal in die andere – je nach Stimmung, in der sich die Leserin oder der Leser gerade befindet.»

Und da ist noch etwas, was alle Gedichte gemeinsam haben: die freie Form. Das wohl kürzeste Gedicht des Bandes trägt den Titel «Traumfänger» und lautet wie folgt: mein Gedicht hängt im Baum und pfeift ein Lied. «Oft fragen mich die

Leute, ob das überhaupt Gedichte seien, weil Metrum und Reim fehlen», sagt die Autorin. «Für mich kann ein Gedicht viele verschiedene Formen haben, auch ein einzelner Satz oder ein Wort kann ein Gedicht sein.» Dass Ruth Weber die freie Form bevorzugt, ist also kein Zufall. «Mir gefallen die modernen Gedichte besser als die klassischen. Nach traditionellen Regeln oder Mustern zu arbeiten, würde mich zu sehr einengen.»

## «Der Markt für Lyrik ist klein»

Ruth Weber wohnt seit 20 Jahren in Walzenhausen, ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Sie ist ausgebildete Pflegefachfrau, hat einen

Masterabschluss in Care Management und leitet zurzeit die Fachstelle Spitexentwicklung des Spitexverbandes SG/AR/AI. Schreiben ist für die 49-Jährige ein Hobby. «Ich muss damit kein Geld verdienen», sagt sie. Umso mehr freut sie sich über ihre erste Buchveröffentlichung. Auch deshalb, weil die Suche nach einem Verlag nicht einfach war: «Lyrik ist keine Mainstreamliteratur. Der Markt dafür ist sehr klein.»

Ruth Weber ist froh, dass sie mit Pro Lyrica, einem Schweizerischen Verein zur Förderung des lyrischen Schaffens, einen Herausgeber gefunden hat. Zudem wird das Projekt finanziell durch die Steinegg-Stiftung, das Ausserrhoder Amt für Kultur,

die Berthold-Suhner-Stiftung sowie die Rheintaler Kulturstiftung unterstützt. Ob in Zukunft weitere Bücher von Ruth Weber folgen werden, ist noch offen. Aktuell besucht die Autorin den Lehrgang Literarisches Schreiben. Als Abschlussarbeit wird sie einen Romananfang verfassen. «Daraus könnte ich später vielleicht ein ganzes Buch machen.» Eines ist jedoch klar: 300 Seiten werden es nicht werden. «Ich bleibe wohl bei der Kurzform.»

**Hinweis:** Die Buchvorstellung findet am Samstag, 7. November, um 16.30 Uhr, in der Stuhlfabrik Herisau statt. Anmeldung unter: vernissage@gallen@prolyrica.ch